

Suchthilfe ambulant im Landkreis Lörrach



bwlv Fachstelle Sucht Lörrach
Tumringer Str. 229, 79539 Lörrach



bwlv Suchthilfe Drehscheibe
Spitalstr. 70a, 79539 Lörrach

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben diesen Jahresbericht im Frühjahr 2021 im zweiten Jahr der Corona - Pandemie.

Als Suchthilfe- Einrichtungen sind wir Teil der systemrelevanten Infrastruktur und konnten unsere Angebote in allen Phasen des Lockdowns aufrecht erhalten.

Mit organisatorischen Anpassungen und einer hohen Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter*innen konnten wir die ambulante Versorgung suchtkranker Menschen in einem hohen Umfang sicher stellen. Insbesondere bei den langfristigen Betreuungsprozessen haben wir die gleiche Anzahl an Personen erreicht wie in den Vorjahren!

Wir berichten Ihnen in diesem Jahresbericht über die Entwicklungen und Beobachtungen des letzten Jahres mit all seinen Besonderheiten.

Die coronabedingten Mittelkürzungen für das Jahr 2021 treffen uns sehr. Nur durch Einschränkung unserer Angebote können wir diese Ausfälle kompensieren.

Wir setzen darauf, dass diese Maßnahmen für die Zukunft wieder zurückgenommen werden.

Im Sinne des Teilhabeplans Sucht werden wir auch künftig unsere Klient*innen bestmöglich unterstützen und begleiten und bedanken uns sehr herzlich bei allen unseren vielfältigen Kooperationspartnern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen

Rebekka Steimle
Leiterin der Fachstelle Sucht und der
Suchthilfe Drehscheibe

Aufgaben und Profil Fachstelle Sucht

Die **Fachstelle Sucht** bietet in der **Zentrale** in Lörrach und in drei **Außenstellen** ein umfassendes Angebot zu allen Fragen in Zusammenhang mit legalen Suchtformen für Betroffene und für Angehörige.

Unsere Klient*innen können je nach persönlichem Bedarf eine **differenzierte Behandlungskette** für sich nutzen:

- Erstkontakte innerhalb von 5 Tagen
- Beratungsgespräche mit psycho-sozialer Abklärung und einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau
- Erarbeitung individueller Beratungsziele und daran angepasste Beratungsdauer
- Einbeziehung von Angehörigen
- Spezialisierte niederschwellige Angebote durch eine Motivationsgruppe oder das Selbstkontrolltraining SKOLL
- Vermittlung in Entgiftung und in medizinische stationäre oder ambulante Suchtrehabilitation
- Durchführung von ambulanter Suchtrehabilitation und therapeutischer Nachsorge im Einzel- und Gruppensetting
- vielfältige Kooperationen mit allen am Prozess Beteiligten
- auf Wunsch Begleitung in die Selbsthilfe.

Zusätzlich unterhalten wir zwei **Nachsorgewohnschaften** mit 8 Plätzen für Personen, die eine stationäre Suchtbehandlung erfolgreich abgeschlossen haben, sowie 3- 4 Plätze im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens für Suchtkranke.

Auftrag des Ambulant Betreuten Wohnens ist eine umfassende psycho- soziale Unterstützung und Begleitung.

12 Selbsthilfegruppen in Lörrach sowie in Todtnau, Schopfheim und Rheinfelden, in denen sich Suchtkranke und Angehörige gegenseitig unterstützen, werden intensiv gefördert und begleitet.

Betriebliche Mitarbeiter*innenberatung bietet Hilfestellung bei vielfältigen persönlichen und beruflichen Fragen und Problemen. In den beteiligten Firmen und Behörden bildet dieses Angebot einen festen Baustein im Rahmen der betrieblichen Mitarbeiterförderung und im Gesundheitsmanagement.

Im Mittelpunkt unseres **Dienstleistungsangebotes** stehen die Interessen und Bedürfnisse unserer Klient*innen.

Respekt und Wertschätzung bestimmen unsere professionelle **Grundhaltung**.

Wir orientieren uns an der **individuellen** Problemlage, informieren, beraten, motivieren und unterstützen bei Veränderungswünschen.

Gemeinsam mit unseren Klient*innen formulieren wir Gesamt- und Teilziele und planen die Schritte dahin.

Wir arbeiten nach fachlich begründeten, wissenschaftlichen Suchthilfekonzepten und greifen auf die bestehenden persönlichen Ressourcen und Stärken unserer Klient*innen zurück.

Ziel ist eine weitgehende Verbesserung der Suchtproblematik und die Sicherung einer möglichst umfassenden Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben.



Team Fachstelle:

Hans Benzinger, Rebekka Steimle,
Kerstin Deppisch, Zita Heizmann, Kinga Kocsis,
Gustav Mellert, Nicole Klassa, Ute Clausen,
Ulrike Meissner

Aufgaben und Profil Suchthilfe Drehscheibe

Die **Suchthilfe Drehscheibe** ist ein niederschwelliges, substanzunabhängiges Angebot für langjährig schwerwiegend Suchterkrankte.

Im Zentrum steht der **Kontaktladen** als offen zugänglicher Aufenthaltsort, der einen konsumfreien Schutzraum mit Abstand zur Suchtszene bildet.

Hier bieten wir ein professionelles **Beziehungsangebot** an.

Damit kann dem Bedarf an kurzfristiger Unterstützung spontan entsprochen werden; gleichzeitig entwickeln sich daraus individuell ausgerichtete längerfristige Unterstützungsprozesse.

Die Existenzsicherung und eine wirksame Schadensminimierung stehen dabei im Mittelpunkt.

Lebenspraktische Unterstützung für unsere Besucher*innen wird durch die Bereitstellung von Duschkabine, Waschmaschine, Spritzenaustausch und eine Kleiderkammer gewährleistet.

Im Kontaktladen bieten wir Mittagessen, alkoholfreie Getränke, kleine Snacks sowie Freizeit- und Kreativprojekte an.

Alle unsere Angebote orientieren sich am Grundsatz der **Niederschwelligkeit**.

Den Zugang zur Hilfe wollen wir so niedrig wie möglich halten. Betroffene dürfen sich in jedem Zustand im Kontaktladen aufhalten, auch unter Drogen- und Alkoholeinfluss.

Viele unserer Besucher*innen leiden unter teilweise schweren psychiatrischen Begleiterkrankungen.

Mit diesem **konsum- akzeptierenden Ansatz** möchten wir in erster Linie dazu beitragen, eine Verschlechterung der Lebenssituation zu verhindern.

Unsere **Beratung** erfolgt freiwillig, kostenlos und ist ohne Termin sowie auch anonym möglich.

Kontaktladenarbeit ist Beziehungsarbeit: ab der ersten Kontaktaufnahme versuchen wir kontinuierlich, eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Besucher*innen und Klient*innen herzustellen.

Ziel der Beziehungsarbeit ist es, die Besucher*innen zu befähigen, sich zu öffnen und Hilfen anzunehmen.

Oftmals gelingt dadurch die längerfristige Anbindung an die Einrichtung in Form einer **intensiven Einzelfallhilfe**. Die sozialarbeiterische Unterstützung umfasst aufsuchende Kontakte und die Begleitung bei vielfältigen Behördenangelegenheiten.



Team Drehscheibe:

Jeannette Reibold, Ann-Kathrin Landesvatter, Miriam Behringer, Rebekka Steimle, Daniela Brugger, Leander Scholl, Jenny Bauer



Aus unserem langjährigen **Küchenteam** verabschieden wir:

Dagmar und Gregor Müller, Claudia Filiz und Walter Marchesini,

Auch in der Pandemie sind wir für unsere Klient*innen da!

In der **Fachstelle Sucht** arbeiten wir seit Juni 2020 mit Hygienekonzept weitgehend im Präsenzbetrieb.

Fast alle unserer Klient*innen brauchen den persönlichen Kontakt und geben diesem den Vorzug vor Telefon- oder online- Beratungen.

Je länger die Pandemie dauert, um so mehr wird das sichtbar!

In der **Suchthilfe Drehscheibe** können wir aus Infektionsschutzgründen leider kein reguläres Aufenthaltsangebot mit Essen vorhalten (wir hatten damit stufenweise seit Juli bis Oktober 2020 wieder gestartet), dennoch sind wir täglich für Einzelbetreuungen und mit den Angeboten zur Überlebenshilfe da. Seit April 2020 geben wir Essenstüten mit warmen und kalten Mahlzeiten aus. Dabei ist die tägliche persönliche Ansprache ganz entscheidend. Unsere Klient*innen gehören zu einem durch die Pandemie besonders belasteten Personenkreis. Sie können sich nur schwer an Veränderungen anpassen und neigen dann eher dazu, Kontakte abubrechen.

Entwicklungen im Jahr 2020

Bei unseren Klient*innen zeigen sich auf vielfältige Weise die **Auswirkungen** in der persönlichen **Lebensbewältigung** und im **Suchtverhalten**.

Belastungsfaktor Arbeitssituation:

Durch Kurzarbeit, drohende und/oder entstandene Arbeitslosigkeit (z.B. bei Klient*innen, die in Gastronomie, Einzelhandel oder geringfügig beschäftigt sind) entstehen finanzielle Engpässe und existenzielle Ängste. Die Arbeitssuche ist derzeit deutlich erschwert.

Klient*innen, die hoch belastet in der Kranken- und Altenpflege arbeiten, kollabieren psychisch und körperlich.

Soziales Netz verändert sich gravierend:

Der persönliche Sozialraum wird begrenzt. Das kommt introvertierten Klient*innen eher entgegen, führt aber für die meisten zu einer stärkeren sozialen Entfremdung und **Vereinsamung**.

Die **Kontaktbeschränkungen** fördern Isolation und Rückzug, Einsamkeit und Verwahrlosung – gerade bei vielen Klient*innen der Drehscheibe.

Bußgeldbescheide aufgrund von Kontakt-Regelverstößen treiben eher weiter in die Verschuldung.

Insbesondere unseren Klient*innen der Drehscheibe fehlt eine legal zugängliche öffentliche **Aufenthaltsmöglichkeit**.

Familien leiden unter der Enge und den fehlenden Außenbezügen.

Konflikte spitzen sich tendenziell eher zu und werden massiver. Dies geschieht hinter „geschlossenen Türen“.

Viele Familien mit Kindern sind an der äußersten **Belastungsgrenze**.

Manche Klient*innen äußern sich auch zufrieden darüber, dass sie sich innerhalb der Familie wieder näher kommen.

Die alten Eltern in Pflegeheimen selten oder gar nicht besuchen zu können, ist für viele eine enorme Belastung.

Digitale Welt bekommt mehr Raum:

Glücksspieler*innen driften verstärkt in den **Online-Bereich** ab. Die Spielotheken sind über mehrere Monate geschlossen. Dadurch erhöhen sich Geldverluste und es gibt deutlich weniger Kontrollmöglichkeiten.

Der Konsum und auch der **Missbrauch von Internet- Plattformen** nimmt zu, dies betrifft z.B. Sexportale, pornographische Inhalte, Internetspiele.

Gleichzeitig arbeiten wir an neuen, Formaten, um auch den **digitalen Zugang zu unseren Angeboten** zu ermöglichen.

Zugang zu Ämtern und Behörden wird sehr erschwert:

Einige Klient*innen schieben nötige Behördengänge noch mehr auf als früher, lassen Post liegen, versäumen vor allen Dingen, Anträge zu stellen oder Fristen einzuhalten.

Sorge bereitet uns die Gruppe unserer Klient*innen, die mit dem digitalen Zugang völlig **überfordert** sind und die bisher keine entsprechenden Kenntnisse bzw. auch keine technische Ausstattung haben (s.a. Kosten z.B. bei ALG II- Bezug).

Zusätzlich beobachten wir, dass unsere Klient*innen bei digitalen Hindernissen schnell aufgeben.

Psychische Instabilität nimmt zu:

Menschen mit **Depressionen** oder **Angsterkrankungen** zeigen eine deutlich stärkere Symptomatik.

Stützende Strukturen fallen durch die Kontakt- Einschränkungen weg.

Depressionen werden häufig mit vermehrtem Suchtmittelkonsum oder -missbrauch „bekämpft“.

Existenzängste verstärken diese Dynamik.

Das subjektive **Stresslevel** und die **innere Anspannung** sind deutlich erhöht.

Eine **diffuse Krisenstimmung** durch die Dauer der Pandemie macht es zunehmend schwerer, neue Lebens- Perspektiven zu entwickeln und aktiv anzugehen.

Gesundheitsprobleme verstärken sich:

Klient*innen mit schweren chronischen Erkrankungen zeigen häufig einen erkennbar **verschlechterten Gesundheitszustand**. Einige scheuen sich oder vermeiden es ganz, ihren Hausarzt oder einen Facharzt aufzusuchen. Notwendige Maßnahmen werden dadurch verzögert oder gar nicht eingeleitet.

Für die **Klient*innen der Drehscheibe**, die meist schwere körperliche und psychische Vorerkrankungen aufweisen, ist die Situation besonders prekär.

Es braucht eine beständige Ansprache mit Hinweisen auf die nötigen Infektionsschutzmaßnahmen.

Die psychischen Belastungen einzelner sind enorm hoch. Die sozialarbeiterische Unterstützung im Einzelfall und die persönliche Bindung an die Drehscheibe bilden echte Überlebenshilfen.

Suchtmittelkonsum und Abhängigkeit:

Teilweise besteht ein **erhöhter und unkontrollierter Suchtmittelkonsum**.

Es fehlen die üblichen Kompensationsmöglichkeiten, z.B. durch Sport, Vereine, Gruppentreffen.

Wir gehen davon aus, dass eine deutlich größere Personengruppe einen erhöhten, **mißbräuchlichen Alkoholkonsum** entwickelt.

Ob daraus manifeste Suchterkrankungen entstehen, werden uns die Entwicklungen der kommenden Jahre zeigen.

In der **Angehörigenberatung** erleben wir, dass durch das Trinken zuhause Angehörige frühzeitiger aufmerksam werden und Beratungsangebote suchen.

Einige unserer Klient*innen, die nach einer **Suchtbehandlung** abstinent geworden sind, profitieren auch von den Lockdown-Maßnahmen.

Es gibt relativ wenige Rückfälle, viele Versuchungssituationen (z.B. Feste) fallen weg.

Einige Klient*innen sagen klar, dass sie die Situation in ihrer früheren Trinkzeit längst nicht so gut hätten bewältigen können.

Gleichzeitig erfordert die **Entscheidung** für eine Entgiftung oder eine stationäre Behandlungsmaßnahme eine **hohe und ernsthafte Motivation**.

Deutlich längere Wartezeiten müssen überbrückt werden, der administrative Aufwand ist höher und es besteht auch die Sorge vor Infektionen im stationären Betrieb.

Zahlen 2020: Fachstelle Sucht

Beratungsangebote

- ◆ jeden Monat hatten wir **Ø 56 Erstgespräche** in der Zentrale und in den Außenstellen vereinbart
- ◆ **682 (764) Betreuungen** haben 2020 stattgefunden: davon **168 (237) einmalige** Beratungs-Kontakte
- ◆ die Anzahl an **langfristigen Betreuungen** liegt mit **515** fast auf dem Niveau des Vorjahres (**525**)
- ◆ **378** langfristige Betreuungen wurden im Laufe des Jahres **begonnen**
- ◆ **387 (397)** Betreuungen wurden im Jahr 2020 **beendet**
- ◆ **162 (178) Neuaufnahmen** waren trotz der Pandemie möglich
- ◆ unsere „Haltequote“ ist **hoch**: lediglich bei den Einmalberatungen verzeichnen wir einen durch die Pandemie bedingten Rückgang

Sucht- Behandlungen

- ◆ **79 (91)** Personen haben wir in **Rehabilitationsmaßnahmen** (stationär oder ambulant) vermittelt
- ◆ **39 (40)** Personen haben eine **ambulante Behandlung** in unserer Fachstelle durchgeführt
- ◆ **54 (50)** Personen haben wir im Rahmen der therapeutischen **Nachsorge** begleitet

(kursive Zahlen = Vorjahresergebnisse)

Ambulant Betreutes Wohnen

14 Personen wurden in unseren beiden **Nachsorgewohngemeinschaften** und **4** Personen im **Einzelwohnen Sucht** umfassend mit dem Schwerpunkt der persönlichen Neuorientierung und der **sozialen Teilhabsicherung** begleitet.

Wen erreichen wir mit den Angeboten der Fachstelle Sucht

- ◆ auffallend ist mit **40%** ein recht hoher Anteil von Personen, die **Arbeitslosengeld I oder II** oder **Grundsicherung** beziehen
- ◆ unsere Klient*innen werden **jünger**: bis zum 30. Lebensjahr bilden die **Glücksspieler*innen** die größte Gruppe
- ◆ der **Frauenanteil** ist etwas höher als in den Vorjahren
- ◆ die **Angehörigenberatung** wird zu **60%** von **Frauen** wahrgenommen
- ◆ **Alkoholprobleme stehen an erster Stelle: 85% (78%)** der Beratungen beziehen sich auf **Probleme** im Umgang mit **Alkohol**
- ◆ **Angehörigenberatung** folgt mit **10%**
- ◆ **8% (12%)** betreffen das Thema **Glücksspiel**

Was bewirken wir mit den Angeboten der Fachstelle Sucht

- ◆ **70 %** unserer Klient*innen beenden die Betreuung mit einer deutlichen **Verbesserung der Problemlage** bzw. mit einem erfolgreichen Abschluss
- ◆ in vielen Fällen bedeutet das, dass **Arbeit und Wohnung gesichert** wird und das **soziale Umfeld** erhalten bleibt
- ◆ zusätzlich wird durch eine **gesundheitliche** und **psychische** Stabilisierung die **Arbeitsfähigkeit** erhalten oder wieder hergestellt
- ◆ Unterstützung im **Ambulant Betreuten Wohnen (ABW)** ist eine Maßnahme der **Eingliederungshilfe**. Sie trägt sehr wesentlich dazu bei, dass Klient*innen in ein neues soziales Umfeld integriert werden bzw. bleiben. Dies betrifft besondere das aufsuchende ABW im eigenen Wohnraum.

Zahlen 2020: Suchthilfe Drehscheibe

Hilfe zur Existenzsicherung

- ◆ im **Kontaktladen** und für **Essen „to go“** gab es rund **190 (260)** regelmäßige Besucher*innen, das sind täglich **Ø 15 (24)** Personen (Mo- Fr); an Samstagen **Ø 19 (20)** Personen
- ◆ die **weiter hohe Nutzung** von Dusche (184 x), Kleiderkammer (404 x) und Waschmaschine (172 x) verdeutlicht die Notwendigkeit **lebenspraktischer Unterstützung** gerade in der Pandemie

Intensive Einzelfallhilfe

- ◆ die Zahl der **langfristigen Betreuungen** war mit **114 (111)** gleich hoch wie im Vorjahr
- ◆ **einmalige Beratungskontakte** haben durch den begrenzten Aufenthalt mit **44 (81)** Personen stattgefunden
- ◆ **34 (38) Betreuungen** gab es im Rahmen der **externen Suchtberatung in der JVA Lörrach**; davon waren **5 (3)** erfolgreiche **Vermittlungen** in eine medizinische Rehabilitation möglich

(kursive Zahlen = Vorjahresergebnisse)

Gedenktag der Drogentoten

Dieser jährliche Gedenktag im Juli war 2020 für unsere Mitarbeiter*innen und die regelmäßigen Besucher*innen der Drehscheibe von besonderer Bedeutung. Im ersten Halbjahr sind bereits **8 unserer langjährigen Klient*innen** verstorben, im ganzen Jahr waren es 11 Personen. Schwere körperliche Erkrankungen, sozialer Rückzug und die prekären Lebensbedingungen forderten ihren Preis. Mit einem kleinen Ritual gab es ein **ruhiges, gemeinsames Gedenken** und **Abschiednehmen**.

Wen erreichen wir mit den Angeboten der Suchthilfe Drehscheibe

- ◆ der **substanzunabhängige Ansatz** hat sich in den letzten Jahren bewährt, wir erreichen eine vielfältige Personengruppe: **33%** unserer Besucher*innen sind **alkoholabhängig**, **35%** sind **abhängig von Opioiden**
- ◆ der **Frauenanteil** ist auch 2020 mit **6%** gleichbleibend niedrig
- ◆ es gibt einen klaren Bezug zum **Standort**: rund **85%** leben in **Lörrach**
- ◆ **32%** beziehen **Arbeitslosengeld / -hilfe**
- ◆ die **Altersspanne** reicht von **25 bis 60 Jahren**: dabei sind **73%** unserer Besucher **25-50** Jahre alt
- ◆ die **50-60-** Jährigen haben einen Anteil von **12%**: bei ihnen besteht häufiger eine Alkoholabhängigkeit
- ◆ fast alle (**95%**) kommen **ohne Zuweisung**, aus eigener Initiative in die Drehscheibe

Was bewirken wir mit den Angeboten der Suchthilfe Drehscheibe

- ◆ wir können trotz des eingeschränkten Aufenthaltsangebotes die Klient*innen in der **Einzelfallhilfe** durchgehend erreichen und unterstützen
- ◆ behördliche oder rechtliche **Auflagen** können somit erfüllt wurden
- ◆ **Wohnung und Leistungsbezüge** werden gesichert
- ◆ **soziale Ansprache** ist regelmäßig und zuverlässig möglich
- ◆ die **„Szene“ im öffentlichen Raum** wird dadurch ein Stück weit **befriedet**
- ◆ der entspannte, vertraute **Aufenthalt**, das **„Wohnzimmergefühl“** kann aktuell nur **im Freien** stattfinden
- ◆ hier versuchen wir durch **spontane Ansprachen** auch **neue Besucher** zu erreichen und eine stabile Bindung zu ihnen aufzubauen

Kooperationen

In den letzten Jahren wurden gemeinsam mit den anderen Suchthilfeträgern im Landkreis **verbindliche Kooperationen** entwickelt und ausgebaut: mit der **Gemeindepsychiatrie**, dem **Jobcenter** und mit der **Jugendhilfe**.

Leider konnten auch in diesen Arbeitsbereichen persönliche Treffen auf der Mitarbeiter*innen- Ebene 2020 nur sehr eingeschränkt stattfinden.

Ein Highlight war deshalb der **Fachtag „Depression und Sucht – die klassische Doppeldiagnose ?!“**

mit 35 Kolleg*innen aus **Suchthilfe und Gemeindepsychiatrie** im September 2020. Mit dem persönlichen Austausch und den inhaltlichen Impulsen zu diesem zentralen Thema durch Frau Dr. Wetzel-Richter bleibt diese Veranstaltung für die Teilnehmer*innen besonders wertvoll.

Die **aufsuchende Beratung im Jobcenter** war seit Mitte März dort leider nicht mehr erlaubt.

Eine gemeinsame Fortbildung zum Thema **Motivationsförderung** für die Mitarbeiter*innen aus beiden Bereichen wurde als online- Veranstaltung auf 2021 verschoben.

Ein erster Fachtag mit dem Thema **„Erziehungsfähigkeit psychisch- und suchtkranker Eltern“** war bereits im März 2020 für 120 angemeldete Kolleg*innen aus dem neuen Kooperationsbereich von **Suchthilfe, Gemeindepsychiatrie und Jugendhilfe** geplant und wird nun nach zweimaliger Verschiebung ebenfalls erst 2021 und digital stattfinden.

Gerade in dieser neuen Kooperation mit vielen Beteiligten wird in den kommenden Jahren noch viel **Aufbauarbeit** zu leisten sein.

Ein **neues Kooperationsfeld** entwickelt sich langsam und mit einer ganzen Reihe praktischer Probleme bei der Betreuung und Beratung **geflüchteter Menschen mit Suchtproblemen**.

Hier stehen wir noch am Anfang, arbeiten vor allem mit den **Sozialdiensten** in den Einrichtungen und Kommunen zusammen. Sehr häufig sind Sprachprobleme zu überwinden, ebenso bilden die unklaren Perspektiven besondere Hürden.

Wir lernen aus den **Praxiserfahrungen** und werden auch in diesem Themenfeld schrittweise vorankommen.

In diesen vielfältigen Kooperationsfeldern **bremst das Jahr der Pandemie die konstruktive Aufbauarbeit der Vorjahre**.

Eine gute Kooperation lebt auch von stabilem, gegenseitigem Vertrauen in die handelnden Personen und in deren Fachlichkeit.

Persönliche Begegnungen tragen dazu ganz wesentlich bei und müssen immer wieder neu gepflegt werden.

Kooperationsentwicklung bleibt für uns alle eine ganz zentrale **Zukunftsaufgabe!**



„Essen to go“ gibt es am Küchen-Fenster der Drehscheibe

Sozialraumorientierung

Gemeinsam mit dem AKRM ist die Fachstelle Sucht an drei Tagen pro Woche in unseren **Außenstellen** präsent: in **Rheinfelden, Weil am Rhein** und im Wiesental an den Standorten **Zell i.W.** und neu nun auch in **Schopfheim**.

Wir **verkürzen** dadurch für unsere Klient*innen die **Wege zur Beratung** und vernetzen uns vor Ort mit unseren lokalen Kooperationspartnern.

Auch unter Pandemiebedingungen waren wir 2020 insgesamt an **163** Tagen vor Ort, **554** persönliche Beratungen konnten dort in Präsenz stattfinden.

Kooperationen im **Netzwerk mit anderen sozialen Diensten** mussten meistens ohne persönliche Treffen erfolgen.

Hier kommen uns die Grundlagen der letzten Jahre zu Gute; allerdings hoffen wir, den direkten, persönlichen Austausch z.B. auch in Form von **Dreier- Gesprächen** bald wieder aufnehmen zu können.

Für unsere Klient*innen wäre dies sehr wichtig, damit ihr **Vertrauen** in die vereinbarten Maßnahmen gestärkt wird.

Soziale Schuldnerberatung Rheinfelden

Ein neues Kooperationsprojekt von bwlV und Diakonie konnte auf Initiative der Stadt Rheinfelden gestartet werden.

Mit dem gemeinsamen Angebot einer Sozialen Schuldnerberatung wird die **individuelle Unterstützung** erweitert durch **präventive und pädagogische Maßnahmen** und ermöglicht zusätzlich eine spezifische fachliche Begleitung für **überschuldete suchtkranke** Menschen vor Ort in Rheinfelden.

Selbsthilfegruppen

Auch in der Pandemie haben unsere engagierten, ehrenamtlichen Gruppenleitungen regelmäßig den Kontakt zu ihren Gruppenteilnehmer*innen über soziale Netzwerke oder Telefon gehalten und sich soweit wie möglich persönlich getroffen. Gerade hier wurden in den Lockdown-Zeiten persönliche Kontakte sehr vermisst. Emotionale Entwicklung, das Gefühl von Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit **brauchen das konkrete Erleben**.

Viele Gruppen berichten, dass der „**harte Kern**“ gut im Kontakt bleiben konnte, während es Teilnehmer*innen, die bisher noch nicht so gut integriert waren, nicht gelungen ist, die Verbindungen aufrecht zu erhalten.

Hier haben wir auch Menschen „verloren“, auf die wir „nach der Pandemie“ **wieder verstärkt zugehen** müssen.

Sehr bitter ist es für uns, dass zeitweise unsere **Motivationsgruppe** aus Infektionsschutzgründen nicht stattfinden konnte. Sie richtet sich als **offenes Angebot** an konsumierende Klient*innen.

Hier war das Risiko einfach zu groß.



Unser „**Corona- Wartezimmer**“ im Garten der Fachstelle

Wir bedanken uns

Wir danken allen unseren Unterstützern und Geldgebern, den Städten und Gemeinden, dass sie unsere vielfältigen Angebote möglich machen.

Wir danken dem Landkreis Lörrach, vertreten durch Frau Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella und dem kommunalen Suchtbeauftragten Herrn Michael Hellmann für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit.

Wir danken der Stadt Lörrach und der Stadt Rheinfeldern für ihre zuverlässige, zusätzliche finanzielle Förderung.

Die Badische Zeitung mit „Hilfen zum Helfen“ und Die Oberbadische mit der Weihnachtsaktion „Leser helfen“ ermöglichen uns mit ihrer Projektförderung, unsere Angebote aufrecht zu erhalten und kontinuierlich weiter zu entwickeln - herzlichen Dank dafür!

Die Oberle-Stiftung Staufen, die Bäckerei Paul Lörrach, private Sach- und Geldspenden unterstützen seit vielen Jahren die Suchthilfe Drehscheibe.

Wir bedanken uns bei Richtern und Staatsanwälten für die Zuweisung von Geldbußen und ebenso bei allen privaten Spender*innen.

Bitte bleiben Sie uns treu. Wir brauchen Sie auch in der Zukunft!



Ausblick

Mit diesem Jahresbericht blicken wir auf ein intensives, arbeitsreiches Jahr zurück. Eine ganz zentrale Aufgabe war es, unsere Angebote so zu organisieren, dass wir ein Infektionsrisiko für Mitarbeiter*innen und Klient*innen so weit wie möglich minimieren.

Trotz aller pandemiebedingten Probleme und Einschränkungen ist es uns gelungen, **unseren Versorgungsauftrag für unsere Zielgruppen zu erfüllen.**



Die aktuelle Situation wird von uns allen weiter große Umsicht, viel Geduld und Durchhaltevermögen erfordern.

Wir freuen uns auf die Zeit, wenn wieder vermehrt ein persönlicher Austausch, Gruppentreffen, größere und kleinere Veranstaltungen und unbeschwerte Begegnungen möglich sind.

Für die Zeit „nach der Pandemie“ stellen wir uns darauf ein, dass wir viel Energie aufwenden müssen, um unsere Zielgruppen auch mit neuen Formaten zu erreichen.

Soziale Arbeit lebt von **Kooperation** und von **Vernetzung**, um für Betroffene eine umfassende, individuell angepasste Unterstützung zu gewährleisten – dies ist unser Anspruch und unser Ziel.

Die ambulanten Suchthilfeeinrichtungen des bwlv bleiben für den Landkreis Lörrach und für alle Kooperationspartner zuverlässige Ansprechpartner.

Wir appellieren daher eindringlich an alle Entscheidungsträger, die **aktuellen Mittelkürzungen**, die wir derzeit nur durch Personalkürzungen und Angebotseinschränkungen ausgleichen können, **nicht weiterzuführen!**